

Bio-Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **59 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

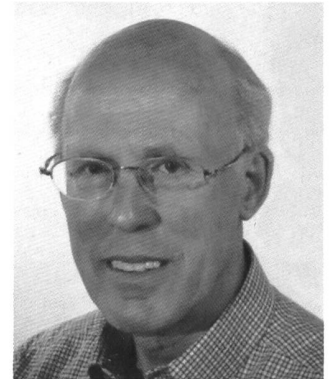
Generationenwechsel und Stabübergabe

Es hat gedauert, aber es ist zu einem guten Abschluss gekommen! Als ich vor einem Jahr dem Vorstand des Bio-Forums meinen Wunsch nach Rücktritt bekannt gab, löste das zuerst Diskussionen über das Wie-weiter des Vereins aus. Als Vertreter der ersten Biobauern-Generation habe ich sowohl den Verein als auch die Vereinszeitschrift ‚Kultur und Politik‘ stark ge-

prägt. Abgesehen davon ist eine Standortbestimmung und wenn nötig Neuausrichtung von Zeit zu Zeit so oder so sinnvoll. Wer sucht der findet. Nicht immer auf dem kürzesten Weg. Wie sagt doch ein chinesisches Sprichwort: «Wer schnell ans Ziel kommen will, muss einen Umweg in Kauf nehmen.» Aber jetzt ist es soweit. Am 1. August wird Wendy Peter, Biobäuerin in

Willisau und bereits Vorstandsmitglied des Bio-Forums die Geschäftsführung übernehmen und Beat Hugi, Journalist in Langenthal, wird frischen Wind in ‚Kultur und Politik‘ bringen. Ich freue mich, ins zweite Glied zurücktreten zu können und wünsche den beiden viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe.

Werner Scheidegger



Abschied und Willkomm!

Nun gibt also Werner Scheidegger seinen letzten ‚Möschberg-Hut‘, wie er zu sagen pflegte, in neue Hände. Neben dem Amt als Redaktor von ‚Kultur und Politik‘ war er ja auch jahrelang Geschäftsführer des Bio-Forums, führte zusammen mit seiner Frau Rose eine Zeit lang das neu renovierte Haus auf dem Möschberg und war zu guter Letzt bis vor drei Jahren auch noch VR-Präsident der ehemaligen Genossenschaft Zentrum Möschberg.

Mit enormer Schaffenskraft und immer wieder jugendlich anmutendem Tatendrang hat Werner Scheidegger in all den Jahren für den Biolandbau und insbesondere auch für die darin tätigen Menschen sehr viel und sehr wertvolle Hintergrundarbeit geleistet. Sein weites Wissen um die Tragweite bäuerlichen Denkens und Handelns bezog er immer wieder aus Quellen, die dem Möschberg insgesamt Grundlage für sein Wirken waren und sind. Man darf füglich sagen, dass die Symbiose zwischen Werner Scheidegger und dem Mösch-

berg und der Zeitschrift ‚Kultur und Politik‘ mindestens so eng war wie die zwischen den Knöllchenbakterien und dem Klee.

Es war immer gut strukturiertes ‚Futter‘, das Werner Scheidegger als Redaktor von ‚Kultur und Politik‘ den Leserinnen und Lesern vorsetzte. Sozusagen ‚wiederkäuergerecht‘. Simples Hinwegtrösten über ungerechte Situationen, über die gefährliche Bedrohung unserer Lebensgrundlagen war seine Sache nicht. Hintergründe aufzuzeigen, nicht auf Anhieb erkennbare Zusammenhänge auch, schon eher. So ist es nicht erstaunlich, dass ein Peter Moser, ein Hans Bieri, ein Rolf Steppacher zu Werners geschätztesten Gastautoren zählten. Ihre grundlegend durchdachten Analysen zur Lage der Landwirtschaft waren nie geistiger ‚Convenience Food‘.

Werner Scheidegger wagte es, dem Leser, der Leserin etwas zutrauen, ihm etwas zuzumuten im besten Sinn des Wortes. Und jemandem etwas zuzumuten, ihm etwas zutrauen ist ja eine sehr wertvolle Form von Anerken-

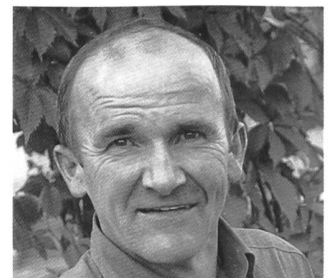
nung. Diese Anerkennung des Lesers als mitdenkendes Gegenüber war in all den Beiträgen, die Werner selber gestaltete, immer wieder spürbar. Seien es Berichte oder Interviews: sr-unterschiedene Texte hatten nie den Hauch von hochnäsiger Besserwisserei, waren immer auf dem Boden bleibende, wertvolles Wissen vermittelnde Dienste an die Leserschaft.

Nun gehst Du, lieber Werner, in den wohlverdienten Ruhestand. Mit einem hochverdienten Dank von mir persönlich, vom Vorstand des Bio-Forums Möschberg und ich bin gewiss, von Hunderten wenn nicht Tausenden anderer Leute auch. Wir alle, denke ich, werden Deine prägnanten Sätze, Deine träfen und klaren Formulierungen immer wieder mal geistig ‚wiederkauen‘ und dabei, da bin ich gewiss, wohl auch nach Jahren auf manch wertvollen ‚Bissen‘ stossen.

Mit in diesen Dank einschliessen möchte ich ganz herzlich auch Deine Frau Rose, die Dich in all diesen Jahren feinführend und

kraftvoll zugleich unterstützt und begleitet hat. Ganz nach dem Rat der ‚Dinkelheiligen‘ Hildegard von Bingen, wonach es zu den vornehmsten Aufgaben der Frau gehöre, «den Mann zur rechten Entfaltung zu führen».

So darf ich Dich ganz herzlich neu als Leser von ‚Kultur und Politik‘ willkommen heissen. Als wacher, kritisch bleibender Leser und sicher auch immer wieder mal als federschwingender Gastautor. Das aber frei von Zeitdruck und Verpflichtung. Und mit der Leichtigkeit, die den Pensionierten eigen sein soll!



*Martin Köchli,
Präsident Bio-Forum Möschberg*

Mut und Freude

«Hast du aber Mut, die Geschäftsstelle des BIO FORUMS Möschi von Werner Scheidegger zu übernehmen!» Diesen Satz habe ich in letzter Zeit viel zu hören bekommen. Und in der Tat, Mut braucht es schon, denn das Erbe, das ich antrete, ist tatsächlich schwer. Werner war nicht nur ein begnadeter Biobauer, er gehört auch zu den grossen Pionieren im Biolandbau, kannte und kennt die grossen Exponenten des Biolandbaus im In- und Ausland und er überrascht mich immer wieder mit seinen profunden Kenntnissen über die geschichtliche Entwicklung und Zusammenhänge dieser Bewegung.

Aber nicht nur Mut bringe ich mit, sondern auch viel Freude für mein neues Amt. Ich bin nach wie vor – genau genommen immer mehr – der Meinung, dass es das BIO FORUM Möschi braucht und so freue ich mich, nach meiner Mitwirkung im Beirat des BIO FORUMS mich nun noch mehr dafür zu engagieren. Als Städterin bin ich, im Gegensatz zu Werner, erst spät zur Landwirtschaft gekommen. Nach 36 Jahren als Konsumentin wechselte ich durch Heirat mit dem Biobauern Alois Peter aus Willisau, ebenfalls einem Biopionier, 1985 nicht nur ins Lager der ProduzentInnen, sondern auch meinen Lebens- und Arbeitskreis in den ländlichen Raum. In meiner früheren Tätigkeit war ich viel im In- und Ausland auf Reisen, eigentlich immer unterwegs nach irgendwo, und so überraschte es meine FreundInnen und Bekannte – und vor allen Dingen meine Eltern – doch sehr, als ich als ‚eingefleischte‘ Jungesellin mit 36 Jahren ausgerechnet einen Bauern heiratete.

So ist denn auch die Bemerkung einer meiner damaligen Freunde zu verstehen: «Du hast ja schon immer verrückte Dinge gemacht...»!

Die ersten Jahre auf dem Lande waren intensive Lehrjahre unter meinen zwei ausgezeichneten LehrmeisterInnen, meinem Mann und meiner Schwiegermutter. Als weitaus älteste Schülerin besuchte ich die Bäuerinenschule in Sursee und auch die schnell wachsende Familie – unsere 5 Kinder kamen in den ersten 4 1/2 Jahren unserer Ehe zur Welt – hielt mich auf Trab. Schon bald aber weitete ich meinen Arbeitskreis wieder aus, zuerst über meine Mitarbeit bei BIO Luzern, dann als Vorstandsmitglied bei BIO SUISSE (1994–2004) sowie über ein Mandat des Bundesamtes für Landwirtschaft bei der FAO, der UNO-Organisation für Landwirtschaft und Ernährung. Durch diese Funktion bin ich wieder vermehrt unterwegs, so etwa in Rom, dem Hauptsitz der FAO, und an Seminaren und Konferenzen im ländlichen Raum Europas. Zudem arbeite ich in zwei Netzwerken mit, dem ‚Farm Women’s Network‘ und dem ‚Diverse Women for Diversity‘, die beide weltweit tätig sind.

Gerade meine Tätigkeit bei der BIO SUISSE bestärkte meine Überzeugung, dass das BIO FORUM Möschi als drittes Standbein, neben der BIO SUISSE und dem FIBL, eine wichtige Funktion hat. Der Biolandbau hat sich in den letzten Jahren enorm schnell weiterentwickelt und die Begleitung dieses Prozesses durch die BIO SUISSE braucht grosse Ressourcen, so sehr, dass der Vorstand der BIO SUISSE wohl den BIO Zug be-

gleiten und voraus schauend die Weichen stellen kann, aber die Frage, ob der Zug noch in die richtige Richtung fährt, kommt meines Erachtens oft zu kurz. Fragen wie etwa:

- Führen nicht die zunehmende Spezialisierung und die immer strenger werdenden Richtlinien zu einem Verlust der Vielfalt auf unseren Höfen?
- Wie vertragen sich die zunehmenden Importe mit dem Gedanken des Biolandbaus? In England zum Beispiel sind heute 90 % der Bioprodukte Importprodukte!
- Und wie steht es mit der Wertschöpfung beim Bauern? Bei tendenziell sinkenden Preisen, auch im Biolandbau, steigen Umsatz und Gewinn bei Coop, Naturaplan und Betty Bossi Produkte boomen, so z.B. geraffelte Rüeblis und Sellerie mit Salat, in Plastikschale verkauft, 100 g zu Fr. 2.27.
- Und auch wir in der BIO SUISSE sprechen von ‚Industriemilch‘, ein Begriff, mit dem ich mich nie werde anfreunden können.

Die Biobewegung hat als Bewegung von unten begonnen, als gemeinsame Bewegung von ProduzentInnen und KonsumentInnen und beruhte auf gegenseitigem Vertrauen. Je mehr sich Verarbeitung und Verkauf über Grossstrukturen ausdehnt und ProduzentInnen und KonsumentInnen sich voneinander entfernen, umso geringer ist das Vertrauen und umso mehr Kontrollen braucht es. So entsteht ein immer dichteres und teureres

Regelwerk, über das bald nur noch einige Spezialisten den Überblick haben. Und auch die Bio-Politik wird zunehmend in Bern gemacht und wir können uns (fast) nur noch in Vernehmlassungen dazu äussern.

Das BIO FORUM Möschi ist eine unabhängige Plattform, wo Entwicklungen kritisch hinterfragt werden, wo kreativ an Neuem gearbeitet wird und Bauern und Bäuerinnen zusammen mit KonsumentInnen, mit Verarbeitern und Handel Lösungen suchen. Denn nur wenn es uns gelingt, das Thema Landwirtschaft nicht als Problem der 3 % Bauern und Bäuerinnen zu sehen, sondern Agrikultur und Nahrung als gemeinsame Aufgabe und Herausforderung der gesamten Gesellschaft zu verstehen, nur dann wird die (Bio)Landwirtschaft weiter bestehen können.

Mit Mut und Freude möchte ich mithelfen, diese Bewegung von unten wieder zu beleben. Wir wollen den Blick über die Grenzen werfen, mitmachen im weltweiten Netz von Alternativbewegungen, aber vor allen Dingen hier und jetzt im Kleinen auf unseren Höfen und in unserem engeren Lebensraum die Biobewegung vorantreiben.



Wendy Peter, Willisau